

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **58 (1971)**

Heft 3: **Bürohäuser - Geschäfte**

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Kommunplätze

Würden Sie einen Artikel über Erfahrungen aus unserer Kommune abdrucken? Das müßte doch Ihre Leser interessieren. Um es vorwegzunehmen: wir wenden uns an Ihre traditionelle Zeitschrift nicht, weil wir sie gut finden, sondern weil wir das Honorar brauchen. Wir müssen dringend eine Wohnung für Horst und Inge suchen.

Unser Artikel würde auch Auszüge aus den Protokollen unserer Diskussionen enthalten. Dabei erfährt man so manches über die Benützung von Haushaltseinrichtungen bürgerlicher und kleinbürgerlicher Herkunft, was doch jeden traditionellen Architekten interessieren müßte.

Gestern nacht beispielsweise diskutierten wir gemeinschaftlich über die Frage, weshalb Horst und Inge sich nicht bei den palästinensischen Fedayin gemeldet haben, wie sie doch ursprünglich wollten. Die Diskussion war lange angekündigt, und Prospekte für Israelreisen hingen im Korridor. Das mit den Prospekten war natürlich doof und diente Horst auch prompt zum Vorwand, von der ganzen Veranstaltung wegzubleiben.

Zuerst referierte ein arabischer Student über die Situation in Jordanien, und dann fragten wir Inge, wie weit denn ihre Vorbereitungen gediehen wären und weshalb sie von diesem Trip abgekommen seien. Darauf sagte Inge, sie werde erst eine Antwort geben, wenn wir die Waschmaschine freigäben, sie habe seit drei Wochen das Wollne nicht mehr waschen können. Wer denn jetzt die Waschmaschine gefüllt habe, fragte unser Tagesvorsitzender Kurt. Da sich niemand meldete, gingen wir zur Waschmaschine und drückten auf den Nothahn, worauf sie sich öffnete. Natürlich stürzte sich nun Helga mit hochrotem Kopf auf die Wäsche und bekam anschließend einen Weinkrampf.

Wir diskutierten eine Weile über kleinbürgerliche und sozialistische Ansätze im Koran, bis Inge die Waschmaschine gefüllt hatte. Dann mußten alle helfen, den Nothahn wieder zu schließen, aber es ging nicht. Nun weinte auch Inge. Unglücklicherweise kam in diesem Augenblick Horst nach Hause und suchte nach einem Trinkglas. Dabei stieß er auf die Gläser, die wir bei der Einweihung der Kommune gebraucht und seither noch nicht abgewaschen hatten. Er machte einen Riesenkrach; dabei weiß er genau, daß die Diskussion über die Frage der Gläser auf morgen Abend angesetzt ist. Einige Mitglieder wollen sie absichtlich nicht spülen, weil Gläser in der kapitalistischen Gesellschaft Verbrauchsgüter sind, und schließlich sind wir ja keine Proudhonsche Insel des Sozialismus.

Mausi, die aus geschiedenen Verhältnissen stammt und auch sonst Komplexe abreagieren

muß, fragte nun laut den arabischen Studenten, wer bei den Fedayin die Gläser spüle. Das brachte Horst nun völlig zur Raserei, und wir mußten die Diskussion schließen. Es war auch schon morgens drei Uhr.

Aber jetzt wollen wir endlich eine Wohnung für Horst und Inge suchen, so geht es nicht weiter.
L. B.

1

Ein Dach unterwegs

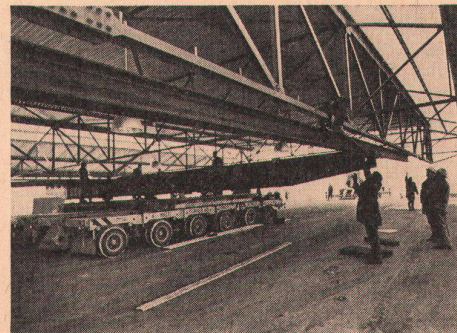
Ein Hangardach von 70 m Länge und 30 m Breite wurde auf dem Areal des Flughafens Kloten über eine Strecke von 3 km transportiert. Den Transport besorgte Welti-Furrer AG

Photo: Traffic Press

4

Graben sie weiter?

Im Auftrag des Stadtplanungsamtes haben die Architekten Rudolf und Esther Guyer BSA/SIA und Conradin Alder, Zürich, eine Planungs- und Bauungsstudie für die Erneuerung der Brückenköpfe im Bereich der heutigen Sihlbrücke mit Ladenstraße und Fußgängerbrücke ausgearbeitet



1

2, 3

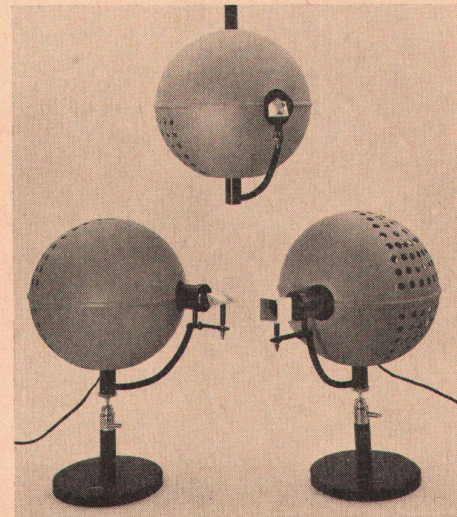
ballascope

«ballascope I oder II» (mit einem beziehungsweise zwei Lichtquellen ausgestattet) sind Geräte zur Erzeugung von kinetischen Projektionen (bewegliche, in verschiedene Richtungen laufende Bilder). Bildscheibe und Projektionsablauf sind auch individuell gestaltbar. Anwendung im kulturellen/kommerziellen, privaten oder öffentlichen Bereich zur Raumgestaltung oder/und visuellen Kommunikationen (Idee und Weltrechte: Peter Balla, Küsnacht ZH; Produktion und Verkauf: Ganz & Co., Zürich).

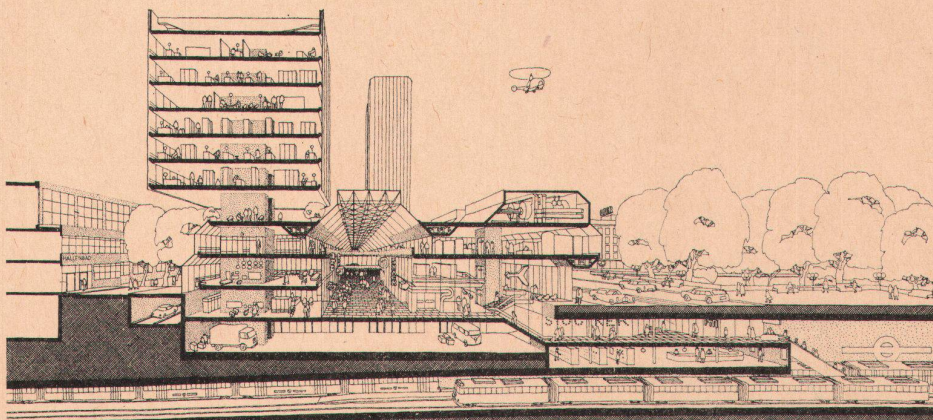
Photos: Ganz & Co., Zürich



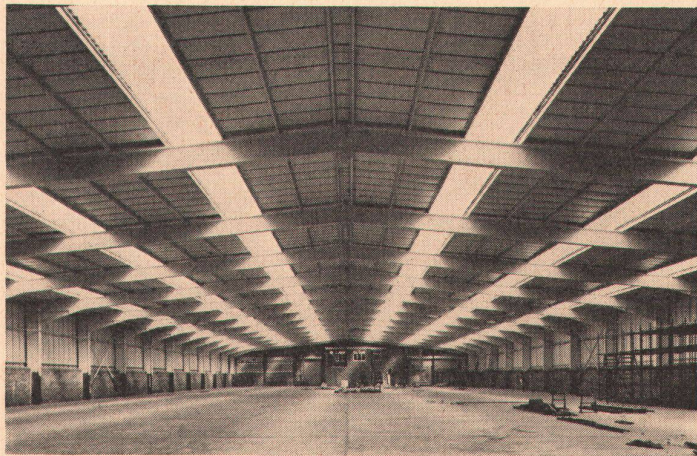
2



3



4



1

1 Clearportal-Halle

Das System Clearportal eignet sich für eingeschossige Hallen mit einer lichten Weite von 9 bis 36 m. Die oben abgebildete Halle wurde für eine Teppichfabrik aufgestellt

2 Hochhaus in Osaka

Takenaka Komuten errichten in Osaka das International Building mit 32 Geschossen; die Fertigstellung ist auf 1973 geplant



2



3

3 Oberfinanzdirektion Münster in Westfalen

Architekten: Prof. Dr. H. Hentrich und H. Petschnigg, Düsseldorf; Mitarbeiter: F. Rafeiner

Photo: Robert Häusser, Mannheim-Käfertal

Aufruf des Österreichischen Architekturkongresses

Die Demokratie als Garantie der individuellen und kollektiven Entfaltung drückt sich auch im Bauen aus. Die Information und Bildung der Öffentlichkeit soll das Bewußtsein jedes einzelnen unserer Gesellschaft erweitern, daß er alle seine Möglichkeiten und Kompetenzen zur Mitgestaltung seines eigenen Bereiches ausschöpfen kann.

Die Kongreßteilnehmer fordern alle Bewohner Österreichs auf, ihr Unbehagen über Planungen und Realisierungen öffentlich zu äußern.

Weiters empfehlen die Kongreßteilnehmer dringend, daß in Österreich kommende wichtige städtebauliche Planungen (Neuplanungen, Sanierungen, Erweiterungen usw.) nicht nur in der Öffentlichkeit vorbereitet und diskutiert werden, sondern daß die betroffene Bevölkerung laufend über die Probleme sachgemäß informiert und zur Entscheidung herangezogen wird.

Außerdem wird ausdrücklich empfohlen, daß in allen Schulen die konkreten Kenntnisse der Gestaltungsmöglichkeiten der Umwelt vermittelt werden.

Die Kongreßteilnehmer halten es für notwendig, daß neue Modelle der Kooperation zwischen Architekten und Architektengruppen zur gemeinsamen Lösung wichtiger Probleme erprobt werden sollen. Sie sind zur Ansicht gelangt, daß es dringend notwendig ist, die Bearbeitung raumplanerischer Probleme der künftigen Besiedlung am Beispiel kritischer Gebiete in Österreich durchzuführen. Dafür soll beim Ministerium für Bauten und Technik ein Forschungsauftrag beantragt werden. Die Kongreßteilnehmer stimmen zu, daß die Österreichische Gesellschaft für Architektur die Bildung einer Gruppe von Personen veranlaßt, die dafür bereit und befähigt ist und eigenverantwortlich um diesen Forschungsauftrag ansuchen soll.

Die Kongreßteilnehmer stellen die Forderung, daß in den Massenmedien – vor allem im ORF – die Probleme der Architektur und der Planung von Fachleuten und den Betroffenen behandelt und ohne Zensur publiziert (bzw. gesendet) werden.

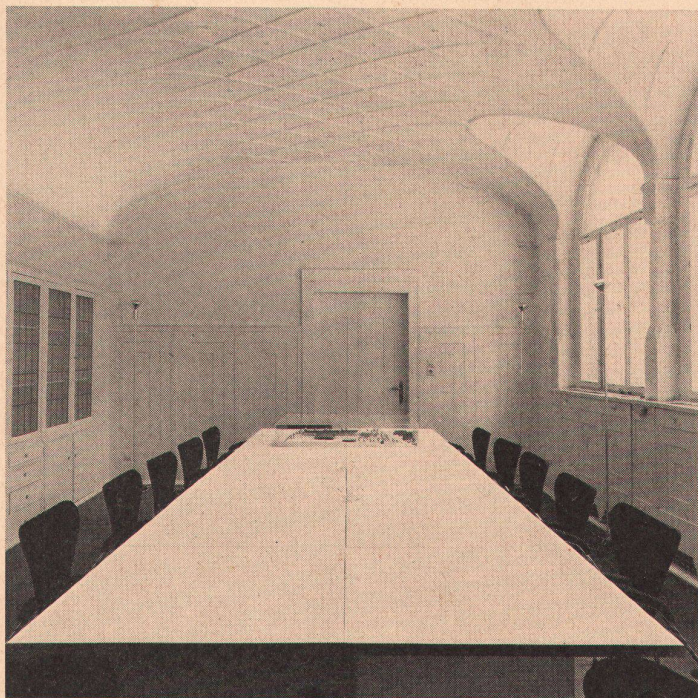
Österreichischer Architekturkongreß 1970
Loos-Haus am Kreuzberg, Payerbach, NÖ
Veranstalter: Österreichische Gesellschaft für Architektur, Wien I, Blutgasse 3/V



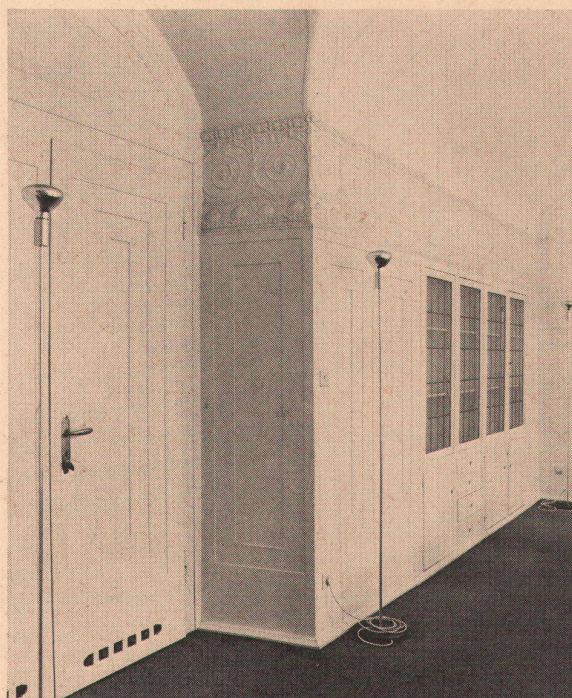
4

4 Sendeturm der britischen Postverwaltung in London

Architekten: Britische Postverwaltung



5



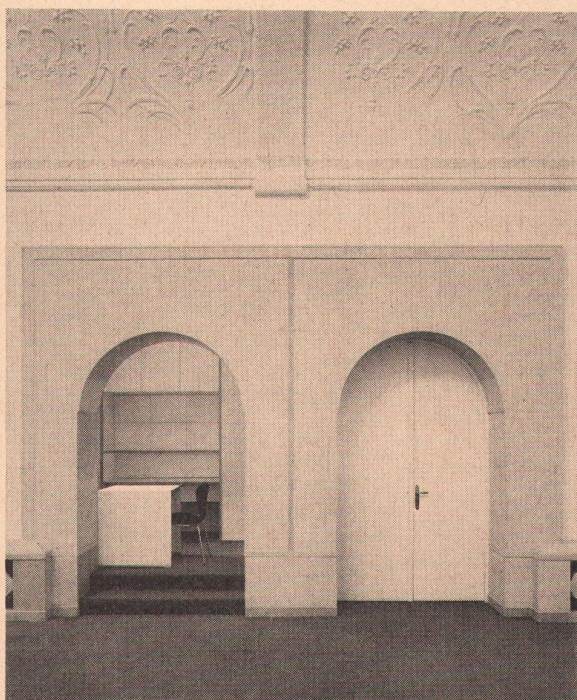
6

5-8

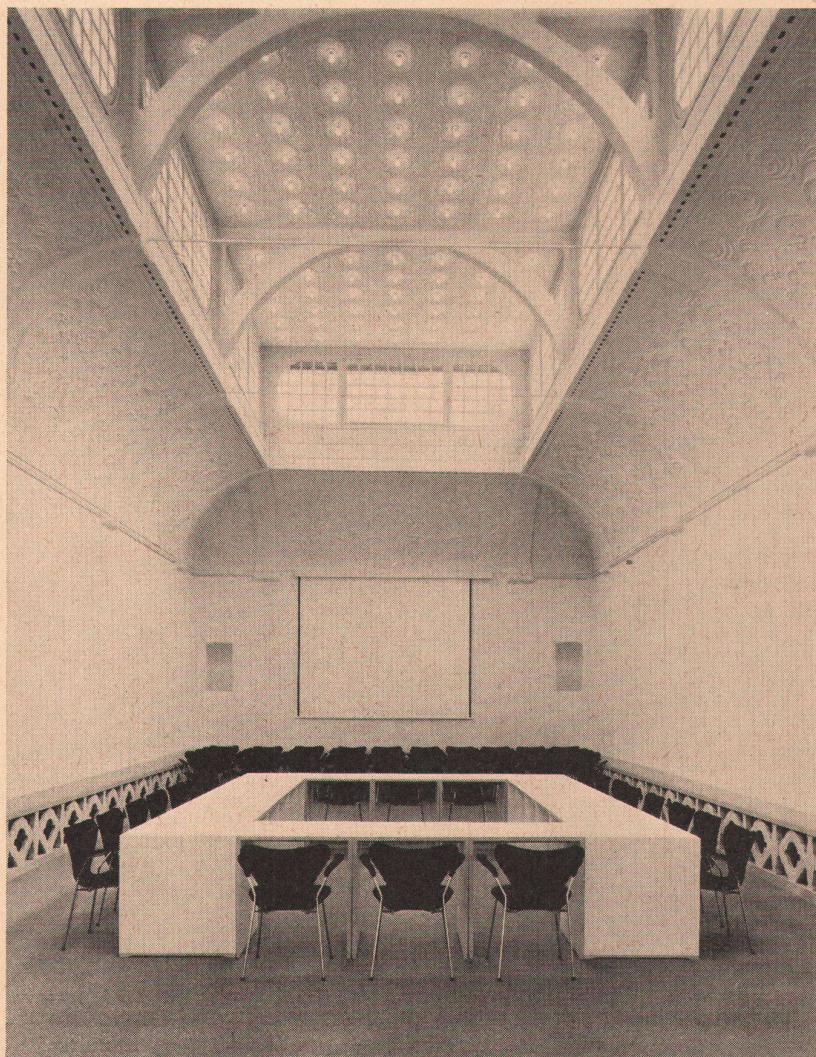
Jugendstil und Moderne

In Ulm wurde das 1910 von Architekt Richard Riemerschmid erstellte Haus Wieland umgebaut. Das ehemalige Wohnhaus beherbergt jetzt den Zeitungsverlag J. Ebner KG. Den Umbau besorgten die Architekten Fred Hochstrasser und Hans Bleiker, Ulm und Zürich

Photos: Atelier Wolfgang Siol, Ulm



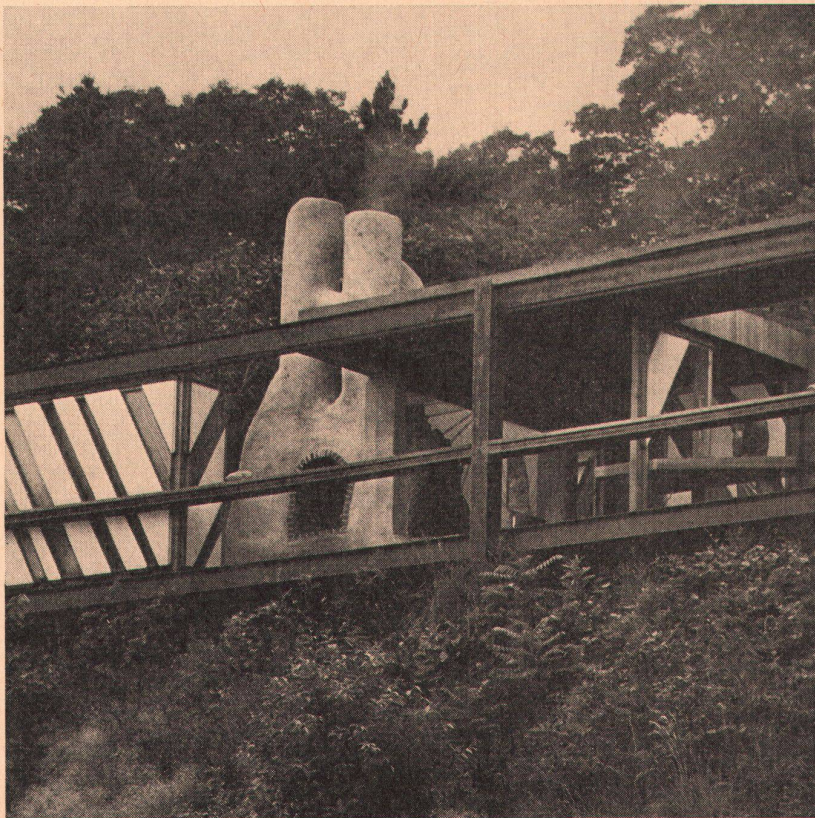
7



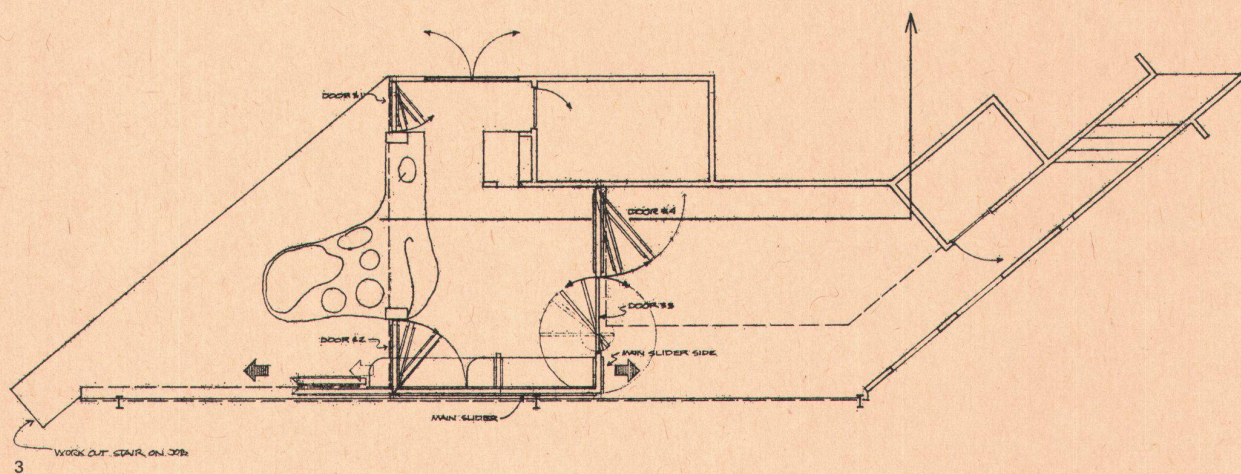
8



1



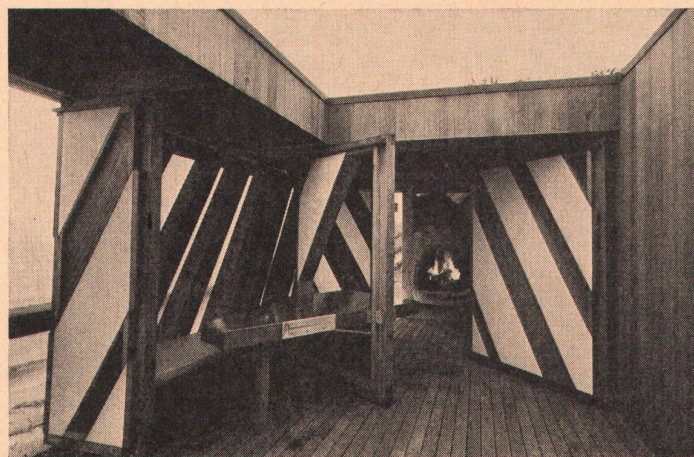
2



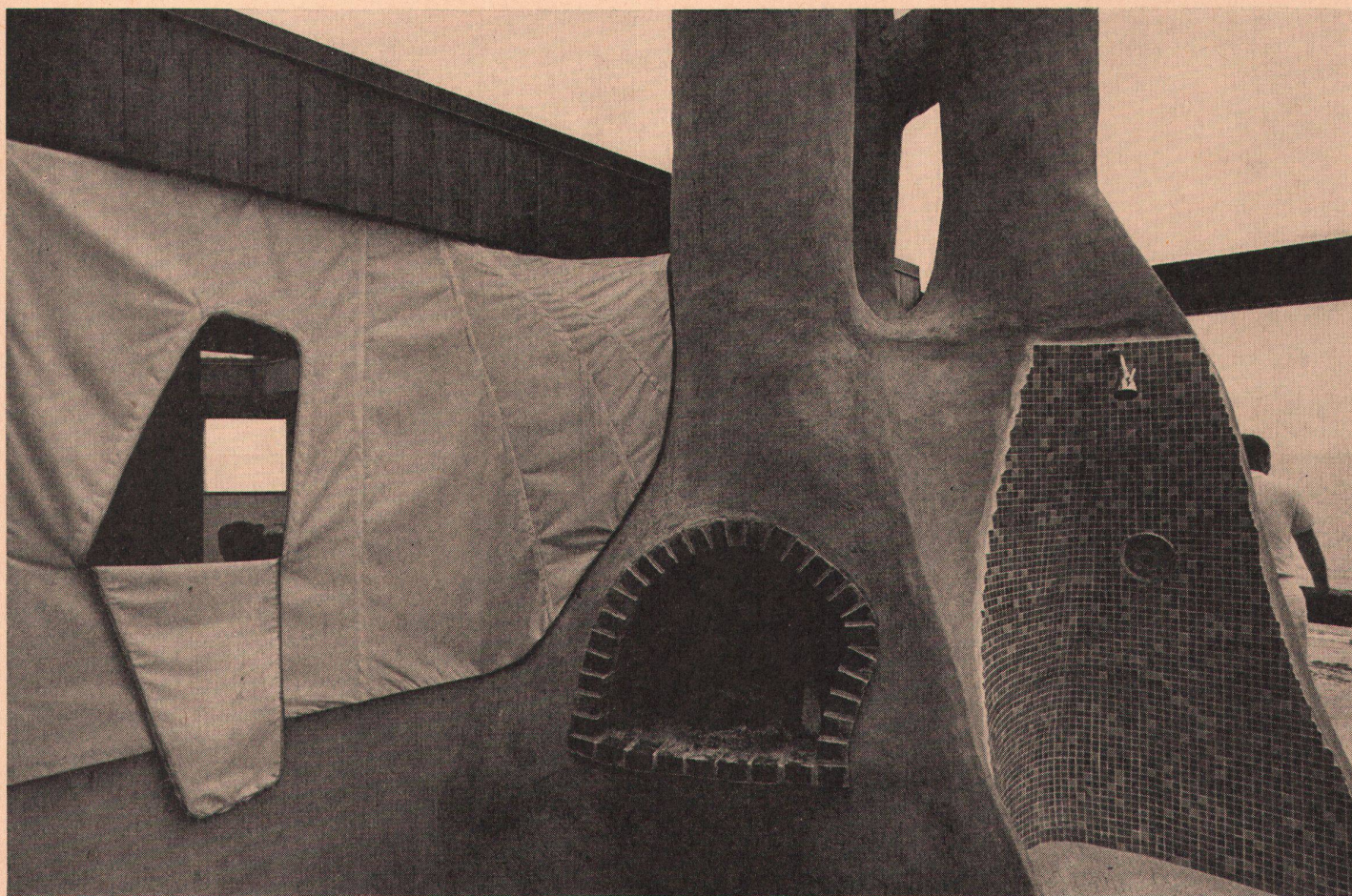
3



4



5

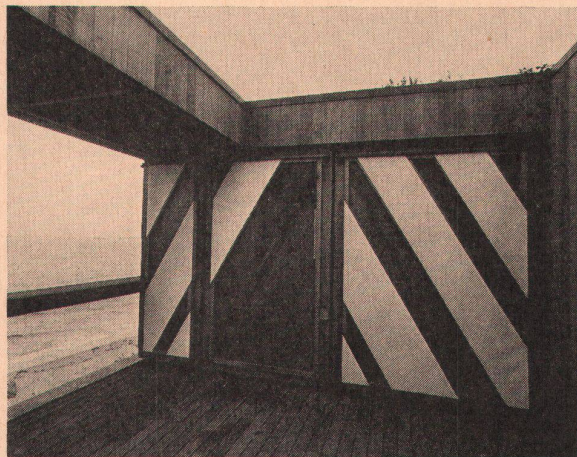


6

1-8 Feuerplatz, Stahlrahmen und bewegliche Wände

Das Haus an der Ramsey Beach (Architekt: Louis Mackall, New Haven, Conn.) besteht aus einem festen Feuerplatz und einem festen Stahlrahmen. Die Wände werden je nach Witterung montiert und mit dem Feuerplatz durch Zeltbahnen verbunden

Photos: Robert Perron, New York



7



8

Tagungen über Kirchenrenovation in Boldern

In erfreulicher Weise nimmt sich die Tagungsstätte in Boldern der Frage der Kirchenrenovation an.

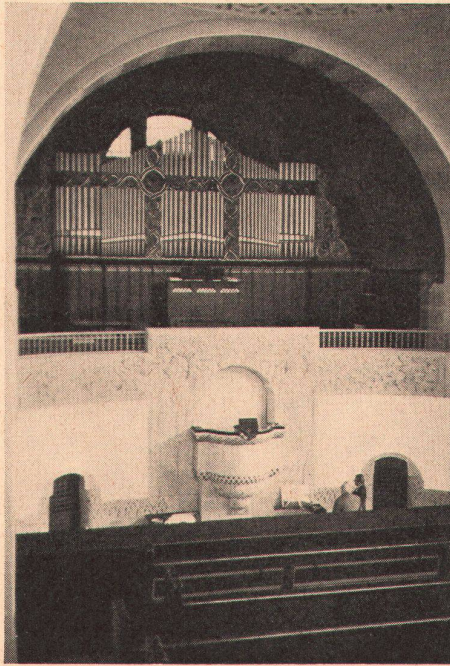
Die Aufgabe der Kirchenrenovation wird gerne falsch verstanden. Man glaubt, es gehe dabei nur um die Erneuerung des Gotteshauses an sich; in Wirklichkeit haben sich aber die Impulse in erster Linie doch an den Gläubigen, an den Menschen selbst zu richten! Wenn Partner einander müde und gleichgültig geworden sind, ändert sich die Situation nicht allein deshalb entscheidend, weil man Tisch und Bett erneuert und die Wände frisch tüncht. Auch während der Kirchenrenovationstagung für Architekten, Denkmalpfleger, Theologen, Kirchenpfleger und weiteren Interessenten im evangelischen Tagungs- und Studienzentrum Boldern gewann man den Eindruck, daß selbst mancher Theologe meint, die Erneuerung der Kirche sei erreicht, wenn man den alten Kram möglichst schnell hinauswerfe und den Raum neu möbliere, liturgisch neu ordne. Dies sei für die Zukunft der Kirche die entscheidendste Aufgabe, auf welche man alle Kräfte konzentrieren müsse und wofür man keine Kosten scheuen dürfe. Ob sich wirklich die glücklichste Familie dort befindet, wo das Heim am reichsten ausgestattet ist? Das Managerzeitalter hat offensichtlich auch die Kirche erfaßt. Man will möglichst deutlich Aktivität zeigen, und dies am besten durch Neu- und Umbauten, wie beim umsatzfreudigen Kaufhaus.

An der zweiten Tagung vom September 1970 kamen neben allgemeinen Themen einige spezielle Kirchenrenovationen zur Sprache. O. B.

Photos: Othmar Birkner



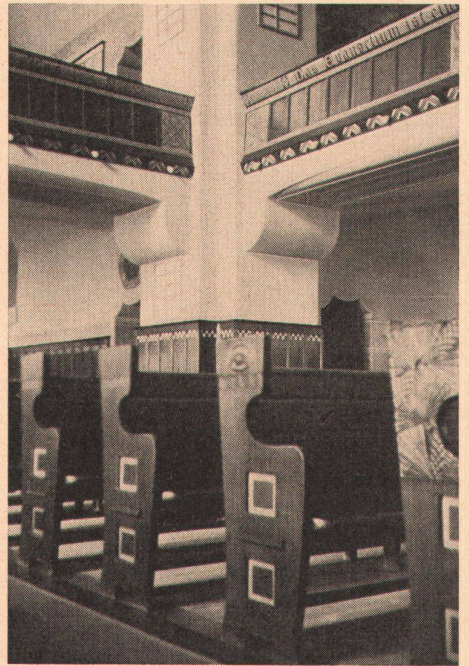
1



2



4



3



5

1 Die bevorstehende Renovation der protestantischen Pfarrkirche Weinfelden (1902–1904 durch Pflughard und Haefeli erbaut) rückte in den Mittelpunkt der Tagungsgespräche. Diese Kirche ist ein Symbol für die schweizerische Architekturgeschichte der Jahrhundertwende

2 Umstritten ist die Erhaltung der Kanzelwand in dieser Kirche von den Bildhauern H. Binz aus Karlsruhe und J. O. Schweizer aus Zürich. Ebenso der Orgel von Klinger aus Rorschach mit dem interessanten Prospekt

3 Bänke und Empore der Kirche Weinfelden würdigte man nicht nur wegen ihres Schnitzwerkes, sondern sie erregten auch durch ihre interessante Polychromie Aufsehen

4 Die katholische Kirche Frauenfeld, 1904–1906 von A. Rimli erbaut. Während des Luzerner Katholikentages 1903 erklärte Rimli, er bevorzuge Barock und Renaissance für den modernen Kirchenbau, weil sich damit weiträumiger, heller, akustisch besser und mit Stuck und Gips im Innenraum billiger bauen lasse als in irgendeinem anderen Stil

5 Den Tagungsmitgliedern wurde die durch H. Schmidt erneuerte Kirche Frauenfeld gezeigt; man beachte zum Beispiel die neue Mensaaufstellung. Besichtigt wurden außerdem die von P. Hintermann renovierte protestantische Kirche Hinwil und als Glanzpunkt die durch F. Schmid vorzüglich restaurierte und liturgisch neu geordnete Barockkirche Lachen